

schen Archiven den Spuren der Ortsvergangenheit nachgegangen. Als Ergebnis seiner Forschungen liegt nun ein stattlicher, mit vielen instruktiven Abbildungen versehener Band vor, der den Ansprüchen moderner Geschichtsschreibung voll gerecht wird. Das Werk informiert uns über Schonungens Ursprünge, Lehnsherren, Zehnt- und Gerichtswesen, bäuerliches Leben, Kirche und Dorfbürgertum im Mittelalter und führt uns durch die wechselvolle Geschichte des Ortes, in dem Bauern-, Markgräfler- und Dreißigjähriger Krieg ihre Spuren hinterlassen, Reformation und Gegenreformation den Streit der Meinungen entfachen, bis im 18. Jahrhundert eine Zeit des Friedens und der Ruhe erreicht ist. Die Wandlung des bischöflichen Dorfes zur Industriegemeinde wird uns ebenso lebendig vor Augen geführt wie die leidvollen Jahre der beiden Weltkriege und der darauf folgende Wiederaufbau. Ein Blick auf Gemeindeleben und Sozialstruktur des heutigen Schonungen rundet den Bericht ab. Ausführliche Register (Flurnamenverzeichnis, Quellen- und Ortsregister, Abbildungsverzeichnis) ergänzen die historische Studie zu einem wertvollen Nachschlagewerk. Die flüssige Sprache der Veröffentlichung sei besonders lobend hervorgehoben.

Dr. Christa Kranz

Die Straßen unserer Vaterstadt erzählen ihre Geschichte von Bundesfreund Hans Behringer, erschienen bei der Fränkischen Verlagsanstalt und Buchdruckerei GmbH. in Nürnberg, 260 Seiten, Preis DM 4,40 in flexiblem Plastikumschlag. Rektor i. R. Hans Behringer hat dieses Taschenbuch, das von den Nürnberger Straßen handelt (es wäre gut gewesen, dies auch im Titel auszudrücken), in 2. Auflage erscheinen lassen. Die erste wurde fast nur an Nürnberger Schulen verwendet. Die zweite, 1966 neu bearbeitete und erweiterte, wird auch über den Buchhandel vertrieben. Ein elfseitiger Vorspann bringt in gedrängter Kürze die Geschichte der Stadt Nürnberg. Der

Hauptteil enthält in alphabetischer Reihenfolge die Namen aller Straßen, Plätze und Gassen. Nach jedem Namen folgt eine Angabe über die Lage (Stadtteil) und über die Ursache der Namensgebung. Zwei willkürlich herausgegriffene Beispiele mögen dies erläutern: Jennerstraße, Gibitzenhof (Eduard Jenner (1749–1828) war englischer Arzt und führte die Pockenimpfung ein). Glockenhofstraße, St. Peter (nach dem früheren Vorort Glockenhof, der früher Galgenhof hieß, nach der nahen Richtstätte). Für den eingewanderten Nürnberger, wie für den Neubürger, ist dieses Schlagwortverzeichnis nicht nur eine Belehrung über die Namensherkunft der Straßen, sondern auch eine Fundgrube geschichtlicher Ereignisse, Persönlichkeiten und weltweiter Wirkung der alten Reichsstadt Nürnberg in Handwerk, Kunst und Wissenschaft. Jeder Bundesfreund im Nürnberger Raum wird seine Freude an dem reichhaltigen und handlichen Werk haben. G. Pf.

**Der Main. Von der Quelle bis zur Mündung in 120 Fotos.** Herggg. v. Theodor Müller-Alfeld. Mit einer Einführung von Wolfgang Weyrauch. Berlin: Stapp Verlag 1966. 143 SS.

Ein schöner Bildband! Schon beim Durchblättern fallen einem die Kostbarkeiten fränkischen Landes auf. Dann beginnt man die Einleitung von Wolfgang Weyrauch „Gespräch mit dem Alten“ zu lesen und ist von Seite zu Seite enttäuschter. Ein nichtssagender Text, bei dem man sich immer wieder kopfschüttelnd fragt, was der Schreiber eigentlich will. Erleichtert atmet man auf, wenn man hinterher gut ausgewählte, die Mainlande beschreibende Stellen von Goethe, Wagner, Gerhard von Seeon, Lichtwark, Albrecht Dürer, Heinrich von Kleist, Platen und Johann Kaspar Riesbeck liest. Der bildbeschreibende Teil am Schluß des Buches von Theodor Müller-Alfeld „Durchs Land der Franken“ liest sich gut, flüssig, geschrieben nicht ohne Kenntnis des Landes. Ob freilich alle Angaben stimmen? Ad exemplum Schwein-

furt: Nicht 50.000, sondern 59.000 Einwohner – „Schweinfurter Grün“ wird nicht mehr hergestellt – unsicher, ob die Markgrafen von Schweinfurt 1057 ausstarben – die Stadt kam nicht an die Henneberger, die (später!) lediglich Pfandherren waren, – sie bekam nicht 1258 Stadtrecht (Entstehungszeit unklar) – I. Zerstörung nicht um 1240, sondern um 1250 – nicht seit 1282 Reichsstadt, sondern seit (urkundlich!) mindestens 1254 – nicht 1431 aus der Pfandschaft zum Reiche eingelöst, sondern schon 1361/1363 und 1385/86. – Es wäre Unrecht, den Bilderteil nicht zu loben, nicht nur die saubere Herstellung der Aufnahmen und Abbildungen (wie überhaupt der ganze Band sehr gediegen hergestellt ist), sondern auch die Wiedergabe der Farben bei den vier Farbbildern, den sicheren Blick für Bildwirkung, die einen nachhaltigen Eindruck von den Bau- und Kulturdenkmälern Mainfrankens vermitteln. Dies gilt in gleicher Weise für die schier packenden Luftaufnahmen, die eindrucksvollen Wiedergaben harmonischer Innen- und Außenarchitektur und für die ebenso wohl gelungenen Bilder der Mainlandschaft.

Dr. E. S.

**Die Plassenburg.** Schriften für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken. Hrsgeg. i. A. der Gesellschaft „Freunde der Plassenburg“ e. V. durch Prof. Dr. Georg Fischer. Kulmbach: Freunde der Plassenburg.

Die weithin bekannte, aus dem fränkischen Kulturleben nicht mehr wegzudenkende Plassenburg-Reihe legte drei neue Bände vor, die wiederum begründeten Anspruch auf Beachtung und wohlwollendste Aufnahme in ganz Franken erheben dürfen:

**Bd. 23: Sticht Ernst, Markgraf Christian von Brandenburg-Kulmbach und der 30 jährige Krieg in Ostfranken 1618–1635.** 1965. 251 SS., mehrere Abb. auf Kunstdrucktafeln.

Hervorgegangen aus einer 1964 in Erlangen angenommenen gründlich erarbei-

teten phil. Dissertation, stellt die Arbeit eine schwere und notvolle Zeit fränkischer Vergangenheit, gezeigt an einem Territorium im fränkischen Kreis, dar, „die, legendenhaft ausgeschmückt, sich bis heute in Brauch, Spruch und Erzählung des Volkes lebendig“ erhalten hat (Einführung von Georg Fischer). Mit festen Konturen ist Markgraf Christian als zentrale Gestalt des ostwärtigen Franken herausgearbeitet, ein Fürst „dessen ganzes Sinnen und Trachten allein der Wiederherstellung des Friedens galt“, den er 1635 für sein Land erlangte. Mit sachkundigem Anmerkungsapparat, verbunden mit Literatur- und Quellenverzeichnis, belegt Verfasser beweiskräftig seine gediegenen Ausführungen.

**Bd. 24: Lerner Franz, Vor zwanzig Jahren,** Eine zeitgeschichtliche Quelle zur Soziographie, Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftsplanung dreier oberfränkischer Gemeinden nach 1945. 1965, 222 SS, mit Tabellen und Schaubildern.

Wie schnell die Gegenwart in die Geschichte verrinnt, zeigt dieser Band, der zwei von unserer Generation erlebte ereignisreiche und nicht leichte Jahrzehnte aufzeigt. Besonders eindringlich, da er als Quelle geschrieben und gestaltet ist, der natürlich die Zeitbedingtheit anhaftet. Und besonders eindringlich auch durch die Tatsache, daß Oberfranken vor zwei Jahrzehnten Grenzland auch nach Norden geworden ist. Dargestellt an den Gemeinden Hegnabrunn, Neuenmarkt und Wirsberg wird gezeigt, wie man damals nach Ende des zweiten Weltkrieges mit den Schwierigkeiten fertig wurde. Einschluß der Geologie, geschichtlicher Rückblicke und ähnlicher Bereiche sowie die heutige Nutzung und ihre Geschichte erhöhen den Wert dieser Veröffentlichung, die anschaulich geschrieben ist.

**Bd. 25: Geldner Ferdinand, Langheim – Wirken und Schicksal eines fränkischen Zisterzienser-Klosters.** 268 SS, 35 Abb.